

# THEATERZEITUNG

**EIN BRIEF / CHRISTUS AM ÖLBERGE**  
ein Treffen großer Künstler

Dramaturg Thomas Fiedler und Regisseurin, Choreographin und Bühnenbildnerin Reinhild Hoffmann zur Uraufführung am 8. Februar.

Ein Stück über das Fallen

Gedanken der Autorin Anja Hilling über ihr neues Stück APEIRON das am 24. Januar Uraufführung in der Werkstatt feiert.

Zwei Uraufführungen & Fünf Premieren

Beitrag des Theater Bonn im Beethoven-Jubiläumjahr

## „Das Gemälde einer verirrtten großen Seele“

Zur Premiere von Schillers DIE RÄUBER am 31. Januar im Schauspielhaus.

„Aus der ganzen Umgebung, von Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt, Mainz, Worms, Speyer usw. waren die Leute zu Roß und Wagen herbeigeströmt, um dieses berühmte Stück, das eine außerordentliche Publizität erlangt hatte, von Künstlern aufführen zu sehen, die auch unbedeutende Rollen mit täuschender Wahrheit gaben und nun hier umso stärker wirken konnten, je gedrängter die Sprache, je neuer die Ausdrücke, je ungeheurer und schrecklicher die Gegenstände waren, welche den Zuschauerinnen und Zuschauer vorgeführt werden sollten. Der kleine Raum des Hauses nötigte diejenigen, welchen nicht das Glück zuteil wurde, eine Loge zu erhalten, ihre Sitze schon mittags um ein Uhr zu suchen und geduldig zu warten, bis um fünf Uhr endlich der Vorhang aufrollte.“

„Das Theater glich einem Irrenhaus, rollende Augen, geballte Fäuste, stampfende Füße, heisere Aufschreie im Zuschauerraum! Fremde Menschen fielen einander schluchzend in die Arme. Frauen wankten, einer Ohnmacht nahe, zur Tür. Es war eine allgemeine Auflösung wie im Chaos, aus dessen Nebeln eine neue Schöpfung hervorbricht.“

So erinnern sich Zeitzeugen an die Uraufführung der RÄUBER in Mannheim des Jahres 1782, die für einen handfesten Skandal sorgte und ihren 22-jährigen Autor, Friedrich Schiller, über Nacht berühmt – und berüchtigt – machte. Es war die Geburt eines Literaturstars, von dem gleich am Beginn seiner Laufbahn gesagt wurde, er berechtige zu den schönsten Hoffnungen: „Haben wir je einen deutschen Shakespeare zu erwarten, so ist es dieser“, so schrieb eine der damaligen gelehrten Zeitungen. Andererseits spaltete dieser Autor das Publikum wie kein zweiter – es reagierte entweder begeistert oder angeekelt, ein laues Dazwischen sucht man in Rezensionen und Beschreibungen vergebens. Ist heute noch jemandem verständlich zu machen, wie bewundernd oder hasserfüllt einst von diesem Dichter gesprochen wurde? Was ist es, dass die Besucherinnen und Besucher der Uraufführung so erregte? Was ist das für eine Erregung, die sich uns auch heute noch bei der Lektüre des Stückes mitteilt, die also über zweihundert Jahre nachwirkt?



Die Räuber

Ist es das Wüste, Krude und Verworrene des Textes? Ist es der in ihn eingeschriebene wilde Gestus des Aufbegehrens, mit dem sich der Zorn einer damals jungen Generation über die engen Grenzen gesellschaftlicher Vorschriften und Konventionen im Deutschland ihrer Gegenwart explosiv Bahn brach, trotzdem der Intendant das Stück vorsichtshalber im späten 15. Jahrhundert spielen ließ? Kann diese Wut jede junge Generation teilen, die sich im Aufbegehren gegen das Althergebrachte befindet, kann sich in ihr wiederfinden, erkennen? Ist es das, weshalb dieses Stück auf der Theaterbühne wieder und wieder neu erfunden wurde und immer aktuell erscheint? Oder ist es die leidenschaftliche Sprache des Textes, die so im deutschen The-

ater nie vorgekommen war und durch ihr kraftvolles Pathos noch immer fasziniert? DIE RÄUBER, seien „das Gemälde einer verirrtten großen Seele“, so schreibt „Der Verfasser an das Publikum“ aus Anlass der Uraufführung. Karl Moor sei, „ausgerüstet mit allen Gaben zum Fürtrefflichen, und mit allen Gaben – verloren, ein Mann, der von Abgrund zu Abgrund stürzte, in alle Tiefen der Verzweiflung – einen solchen Mann wird man im Räuber Moor beweinen und hassen, verabscheuen und lieben.“ Sind die feindlichen Brüder Franz und Karl, wie manche Literaturwissenschaftler meinen, Selbstprojektionen des jungen Dichters Schiller, der den Aufstand probt gegen die Welt der Väter: des Landesvaters, des leiblichen Vaters und

Gott-Vaters? Denn der junge Autor stellt mit seinem ersten Stück jegliche Institution und Autorität auf den Prüfstand. Er geht dabei erstaunlich illusionslos und unsentimental vor: Im Handeln, so zeigt er, ist es nur ein kleiner Schritt vom Bösen zum Guten. Der Schrecken der Herrschaft ist in seinem Stück so groß wie der Schrecken der Herrschaftsbekämpfung. Erst Jahre später wird sich das in der Realität der Französischen Revolution unter Beweis stellen. Im Stück wird, vom Schlussakt abgesehen, wenig Handlung auf der Bühne gezeigt; dramatische Ereignisse wie etwa der Überfall Spiegelbergs auf ein Nonnenkloster oder die Befreiung eines Kumpans und andere schlimme räuberische Schandtaten werden nur erzählt,

nicht vorgeführt. Schiller interessierten offenbar mehr die philosophisch profilierten Charaktere als das Handlungsgeflecht. Über weite Strecken laufen die Handlungsstränge parallel, ohne miteinander verknüpft zu werden. Obwohl das Motiv der feindlichen Brüder nach dem Muster von Kain und Abel eigentlich eine direkte Konfrontation zwischen Franz und Karl verlangt, kommt es nicht dazu. Auch wird in Karl die Erinnerung an Amalia, seine Verlobte, erst durch die Erzählung Kosinskys wach und lässt in Karl den Entschluss zur Heimkehr reifen, womit wieder Bewegung in die Handlung kommt, die in den beiden Mittelakten zu erlahmen droht.

Das Stück stellt ein grandioses Experiment mit der Freiheit an und eines mit der menschlichen Seele, ihrer Manipulierbarkeit, Verführbarkeit – ein Ansatz, der jeder Generation ein eigenes theatralisches Experiment mit diesem Text ermöglicht.

Die Begegnung mit Schillers Stück bedeutet für den Regisseur unserer Inszenierung, Simon Solberg, die Chance zum Ausloten heutiger Befindlichkeiten der jetzt jüngeren oder jungen Generation: ihrer Möglichkeiten zu Selbstbestimmtheit und Selbstverwirklichung, aber auch ihrer Anfälligkeit für extreme Weltanschauungen und ihres Hangs zu Selbstverliebtheit, Selbstbespiegelung und Vereinzelung.

DIE RÄUBER bereiten und bestimmten Schillers Weg als Dramatiker, und bis heute ist es gerade dieses Jugendwerk, das in aktueller Lesart noch immer junge Menschen zur Literatur und theatralischer Auseinandersetzung verführen soll und kann.

cw

**PREMIERE**  
31. JAN 2020  
**DIE RÄUBER**

von FRIEDRICH SCHILLER  
Regie und Bühne: S. Solberg  
Kostüme: S. Peters  
Dramaturgie: C. Wolfram

Mit: C. Czeremnych, W. Eilers,  
A. Euling, T. Kählerl, L. Ruppert,  
A. Schilling, G. Schmidt, D. Stock,  
M. Vogel

6. / 12. / 14. / 29. FEB,  
**SCHAUSPIELHAUS**

WEITERE TERMINE:  
[WWW.THEATER-BONN.DE](http://WWW.THEATER-BONN.DE)

# EIN BRIEF / CHRISTUS AM ÖLBERGE

## ein Treffen großer Künstler

### EXTRAS

#### QUATSCH KEINE OPER!



SA 1. FEB | OPERNHAUS  
GERBURG JAHNKE

#### FRAU JAHNKE HAT EINGELADEN!

Gibt es eigentlich einen Unterschied zwischen weiblichem und männlichem Humor? Seit Jahren geht Gerburg Jahnke in ihrem Format FRAU JAHNKE HAT EINGELADEN dieser Frage auf den Grund.

FR 7. FEB | OPERNHAUS  
MATTHIAS BRANDT &  
JENS THOMAS

#### KRANKENAKTE ROBERT SCHUMAN

In ihrem neuen Projekt widmen sich Brandt und Thomas dem Schaffen und der komplexen Persönlichkeit Robert Schumanns. Seine psychische Instabilität, die immer wiederkehrenden depressiven Schübe und Zustände „völliger nervöser Erschöpfung“ spiegeln sich zweifellos in Schumanns Werken wider.



MO 10. FEB | OPERNHAUS  
MICHAEL MITTERMEIER

#### LUCKY PUNCH

Das Blöde und Böse in der Welt braucht keine Streicheleinheiten, sondern eine Pointe genau zwischen die Augen: Den LUCKY PUNCH. Deswegen lädt Mittermeier zu einem Wettkampf ein, in dem in der rechten Ecke als Herausforderer der Komiker steht und in der linken Ecke der Favorit: die Absurdität des Alltags und ihre großen Brüder.

#### 4 FÜR 2 - MOLIÈRE-FANS AUFGEPAST

Das zweite Februarwochenende widmet das Theater Bonn dem französischen Dramatiker Jean-Baptiste Poquelin, der als Molière die Theaterbühnen dieser Welt erobert hat. Wir laden Sie und eine Begleitperson zu seinen Lustspielen im Doppelpack ein. Somit erhalten Sie beim Ticketkauf für die beiden Vorstellungen, am 7.2. von DER EINGEBILDETE KRANKE und am 8.2. von DER MENSCHENFEIND, jeweils eine Begleitkarte kostenfrei dazu.

„So wie er selber, wühlend in Phantasien, die Melodie heraufbeschwor, so beschwören seine Werke ihn herauf (...) Es ist ein unbedingt Wirksames, das da auf uns eindringt, eine heldenhafte Gegenwart, ein Etwas, eine heroische Materie, aus der auch nicht unbedingt ein Musiker hätte werden müssen.“

Mit diesen Worten gedachte vor einhundert Jahren der Wiener Dichter Hugo von Hofmannsthal des Komponisten Ludwig van Beethoven zu seinem 150. Geburtstag. Ein Jahrhundert später feiern wir wieder den Geburtstag des Bonner Komponisten. Im Februar 2020 wird mit EIN BRIEF / CHRISTUS AM ÖLBERGE ein Musiktheaterabend zur Uraufführung kommen, der den Laudator Hofmannsthal und den gefeierten Beethoven an einem Abend zusammenbringt.

Der Komponist Manfred Trojahn (\*1949) stellt Beethovens Oratorium eine Neukomposition gegenüber, die inspiriert ist von Hofmannsthals *Chandos-Brief*, jener Sprachkritik, die bis heute große Berühmtheit im literarischen Diskurs hat.

#### Der Künstler als Heiland?

Vielleicht ist es eine Hybris des Künstlers, sich in dem Leiden Jesus Christus zu spiegeln. Aber eben in der Fähigkeit, die Welt durch den unbedingten Willen und durch das eigene Opfer zu verändern, besteht das Vorbild Jesus.

Der Vergleich des Künstlers mit dem Urbild des Revolutionärs inspirierte Manfred Trojahn dazu, Hofmannsthals Brief als Textvorlage zu wählen. So entsteht ein Musiktheaterabend, der große Persönlichkeiten und Ideen aufeinandertreffen lässt.

Der fiktive *Chandos-Brief* ist auf 1603 datiert und an den englischen Philosophen Francis Bacon gerichtet. Hofmannsthals Alter Ego, der junge Lord Philipp Chandos schildert darin, weshalb er in Zukunft auf jegliche literarische Betätigung verzichten wird.

Präzise und hochliterarisch reflektiert EIN BRIEF die allgemeine Stimmung der Kulturkrise um die Jahrhundertwende und zugleich Hofmannsthals per-



Holger Falk während der Probe zu EIN BRIEF

sönliche Schreib- und Sprachblockade. Bild- und sprachmächtig wird hier das Scheitern der Suche nach einem unmittelbaren und allumfassenden sprachlichen Ausdruck beschrieben.

„Eine reflexive Szene“ nennt Manfred Trojahn seine Musiktheateradaption für Bariton, Streichquartett und Orchester und schafft ein Werk von großer Transparenz und suggestiver Kraft.

#### Der Heiland als Mensch?

Wiederum knapp hundert Jahre vor Hofmannsthals EIN BRIEF kam am 5. April 1803 Beethovens Oratorium CHRISTUS AM ÖLBERGE zur Uraufführung. Erst im Januar desselben Jahres war der 32-Jährige zum Hauskomponisten des Theater an der Wien ernannt worden und schrieb damit seine erste Vokalkomposition nach Frühwerken aus der Bonner Zeit. Die Handlung ist ganz auf die Figur Jesu vor seiner Verhaftung im Garten Gethsemane konzentriert. Zerrissen zwischen Angst und Opferbereitschaft ist er im Zwiegespräch mit seinem Vater und hält seine kampfbe-

reiten Jünger mit der Friedensbotschaft zurück: „Du sollst nicht Rache üben! Ich lehre euch bloß allein, die Menschen alle lieben, dem Feinde gern verzeihen.“

In mitreißenden Arien und Chören wird hier der Blick auf den Menschen Jesu gelenkt, im Zwiespalt zwischen Verpflichtung und persönlichem Empfinden. Beethovens dramatische gesundheitliche Situation und Suizidgedanken, die er nur wenige Monate zuvor im „Heiligenstädter Testament“ niedergeschrieben hatte, sind allgegenwärtig spürbar.

#### Tanz und Musik als neue Sprache?

Die berühmte Choreografin und Pionierin des Tanztheaters Reinhild Hoffmann wird die Begegnung dieser Komponisten und Literaten auf der Bühne des Opernhauses Bonn inszenieren und choreografieren. Zehn Tänzerinnen und Tänzer des Folkwang Tanzstudio werden gemeinsam mit dem Bariton Holger Falk und den Sängerinnen und Sängern Kai Kluge, Ilse Eerens und Seokhoon Moon dem Opern- und Extrachor und dem Beethoven Orchester Bonn unter der Leitung von Dirk Kaftan

die beiden Werke EIN BRIEF / CHRISTUS AM ÖLBERGE zur Aufführung bringen. Die existentiellen Fragen nach der Sprache und der eigenen Lebensaufgabe werden mit den Mitteln des Körpers, der Stimme und der Musik bearbeitet, um selbst zu einem sprechenden und sinnlichen Kunstwerk zu werden. *tf*

PREMIERE  
8. FEB 2020

EIN BRIEF Uraufführung  
von MANFRED TROJAHN

CHRISTUS AM ÖLBERGE  
von LUDWIG VAN BEETHOVEN

Musikalische Leitung: D. Kaftan  
Inszenierung, Choreografie, Bühne:  
R. Hoffmann | Kostüme: A. Schmidt-  
Futterer | Dramaturgie: T. Fiedler,  
A. K. W. Meyer | Choreinstudierung:  
M. Medved  
Besetzung EIN BRIEF: H. Falk  
Besetzung CHRISTUS AM ÖL-  
BERGE: K. Kluge, I. Eerens, S. Moon  
Tänzerinnen und Tänzer des Folkwang  
Tanzstudios

14. FEB, OPERNHAUS

WEITERE TERMINE:  
WWW.THEATER-BONN.DE

## „Ich freue mich, an das Opernhaus Bonn zurück zu kommen.“

Interview mit Reinhild Hoffmann: Regie, Choreografie und Bühne für EIN BRIEF / CHRISTUS AM ÖLBERGE

**Frau Hoffmann, Sie sind eine Legende des Tanztheaters und seit nunmehr fast 30 Jahren inszenieren Sie auch Opern. Wie kam es, dass Sie nun für EIN BRIEF / CHRISTUS AM ÖLBERGE Regie, Choreografie und Bühnenbild übernehmen.**

**Reinhild Hoffmann:** Andreas Meyer, Direktor des Opernhauses, erinnerte mich in einem Brief an unsere Begegnung an der Deutschen Oper Berlin im Zusammenhang mit meiner Regie bei der Uraufführung von Isabelle Mundrys EIN ATEMZUG – DIE ODYSSEE. Mit dem Komponisten Manfred Trojahn hatte ich eine Begegnung, in der ich sein Werk ...UNE CAMPAGNE NOIRE DE SOLEIL – sept scènes de ballet pour ensemble, das 1993 konzertant uraufgeführt wurde, 2016 mit Tänzern des Folkwang Tanzstudios in einer szenischen Uraufführung umsetzte.

**Was hat Sie gereizt, für EIN BRIEF / CHRISTUS AM ÖLBERGE die Regie zu übernehmen?**

**RH:** Jede Uraufführung ist eine Herausforderung, die mich immer wieder reizt. Es ist ein ganz eigener Reiz, eine erste theatralische Umsetzung für das Werk zu finden.

Die Form des Oratoriums ist eine besondere, die auch eine choreografische Interpretation erlaubt. Zehn Tänzer des Folkwang Tanzstudios, das Kurt Jooss gründete und das ich selbst, nach seiner Pensionierung, einige Jahre zusammen mit Susanne Linke geleitet habe, werde ich in Beethovens Oratorium CHRISTUS AM ÖLBERGE einbeziehen.

**Wie ist es, wenn man die drei Elemente übernimmt: Regie, Choreografie und Bühne?**

**RH:** Alle drei Elemente greifen ineinander. Wenn sie in einer Hand liegen und von Anfang an zusammen gedacht werden, kann eine Einheit entstehen. Man braucht aber auch Partner im Prozess. In dieser Produktion sind das für mich der Dramaturg Thomas Fiedler und die Kostümbildnerin Andrea Schmidt-Futterer, die ich beide schon aus langjähriger Zusammenarbeit kenne und schätze, und selbstverständlich der musikalische Partner, Generalmusikdirektor Dirk Kaftan.

**Die FAZ hat Sie einmal als die Meisterin der Reduktion beschrieben. Wie darf man sich das Bühnenbild vorstellen?**

**RH:** In der Oper spielen alle Ausdrucksmittel schon zusammen; so besteht die Gefahr der Dopplung. Der Raum ist daher nur ein Teil der gesam-



Reinhild Hoffmann und Holger Falk

ten Aussage, muss aber dem Stück entsprechend einen adäquaten Raum und dem Darsteller Spielmöglichkeiten bieten. Für diesen Abend war es meine Intention, für die zwei in sich geschlossenen Stücke eine Verknüpfung zu finden, ein verbindendes Element.

**Worauf freuen Sie sich in dieser Inszenierung?**

**RH:** Ich freue mich, an das Haus zurück zu kommen, an dem ich vor fast 30 Jahren meine erste Opernregie machte. Vielen Dank!

Das Interview führte fw

# Ein Stück über das Fallen

Am 24. Januar wird APEIRON in der Regie von Ludger Engels auf der Werkstattbühne uraufgeführt.

Ein Rausch der Selbstinszenierung. In Profilen und Posts präsentieren wir uns der Öffentlichkeit so, wie wir gesehen werden wollen. Die Verführungskraft des medialen Machtapparats ist immens. In APEIRON verdichtet Autorin Anja Hilling drei Biographien zu kleinen Königsdramen, deren Hauptfiguren auf dem

immer anwesend ist. Der Zauberlehrling. Eher Musik als Mensch. Die Anrufung der medialen Geister-Masse, die einen erhört, erhöht und fallen lässt auf dem letzten Level der Magie. APEIRON ist ein Stück über das Fallen. Oder über den Körper im Fall. Den Magnetismus eines scheinbar Unendlichen,

wird. Aus einem Inneren, das der Öffentlichkeit gehört, in ein Außen zu treten, das als Chor der Innereien auftritt. Das Erscheinen im Zwischenraum ist ein physisches Ereignis, der Körper (des Spielers) im traumhaften Zustand. Ein Traum von Zeit. Du trittst nach vorne, und du fällst, und der Fall trägt, weil er

hält. Die drei Figuren des Stücks schweben zwischen ihrem stürzenden Jetzt und einer Form – in der Sprache, im Körper – die die Zeit längst überwunden hat. Das Königsdrama in der medialen Gegenwart. Es setzt der Tradition eine Augenblicksdynastie entgegen, ein klickendes Volk, wütende Lust, aus der

man entkommen wollte. Das Stück sucht nach einem Weg, sich dem Zwerg zu nähern – dem Kind? – der Person, die zur Erfindung mutiert ist. Wo ist der dunkle Ort in der Hölle der Transparenz? Die Suche müsste auf einer Bühne geschehen, die sich dem Sichtbaren entziehen kann wie das Geheimnis des menschl-



schmalen Grat zwischen Privatheit und Öffentlichkeit den Halt verlieren. Während die Premiere langsam näher rückt, blickt Anja Hilling noch einmal auf ihr Stück.

Über ein Stück zu sprechen, das geschrieben steht? Nicht leicht. Ich will es eigentlich sofort von vorne beginnen, aber die Proben haben schon begonnen. Das auszuhalten, ist interessant. Ich fühl mich wie diese Zeichentrickfigur, die durch die Luft geht bis sie merkt, es ist Luft. Das Gefühl ist dem Stück selbst entnommen. Als erstes fällt mir eine Figur ein, die nicht auftaucht, obwohl sie

der sowohl im Aufstieg als auch im Absturz wirkt. Es geht um Macht. Und um Anmaßung. Um die Anmaßung, die Macht zu ergreifen, die Anmaßung, sie zu verteilen, und die Anmaßung, darüber zu berichten.

APEIRON, das Stück also, müsste auf der Linie zwischen Innen und Außen erscheinen. Zwischen einer dunklen Intimität und dem unausrottbaren Wunsch, sie rauszuhauen. Sich hier zu äußern, heißt zu sprechen aus dem Rausch des Auserwählt-Seins und der Totenstille des Entzugs. Mit einer Stimme, die die Anmaßung verkörpert, vor der sie verstummen

nicht enden wird, alle Zeit in sich. So wie jeder Moment, der war, schon den Fall in sich trug. Was kommt, ist die Zeit des Schwebens. Sie ist nicht sprachlos, aber die Worte sind außer Kontrolle, Splitter, Scherben, Zitate, Gesichter, Bilder, Bilder von Gesichtern, Faces, Facts, Fakes, Süchte, Sünden, süße, üble, Schande, Hass, Liebe, Lust, ewige Geister, Stimmen, Besitztümer, Geld, Gedanken, Träume, Bedeutung, Träume von Bedeutung, von sich, allen, sich in allen, elektrisiert, gespiegelt, millionenfach – die Worte suchen nach einer Form. Die in sich zerfallene Epoche der eigenen Macht nach einem Rahmen, der sie er

Leere gewachsen. Der Shift der gewöhnlichen, stinkenden, schwitzenden, hoffenden Person zum royalen, die Masse des Volkes überragenden Wesen, kann jederzeit passieren, jetzt, sofort, so wie der Sturz nicht mehr braucht als ein Wischen über die Oberfläche.

Das hyperhelle Licht, in dem der Aufstieg wie der Fall erscheint, lässt keine Grenzen zu, nicht in der Ekstase, nicht im Schmerz. Und trotzdem geht es um die von einer Lebenszeit begrenzte Person, die ungerufene Sehnsucht, zusammenzufallen in den Zwerg, der man gewesen ist, mitten in den Durchschnitt, dem

chen Gesichts. Bonn scheint mir kein schlechter Platz dafür zu sein. ah

**URAUFFÜHRUNG**  
**24. JAN 2020**  
**APEIRON**  
 von ANJA HILLING  
 Regie: L. Engels | Bühne: V. Thiele  
 Kostüme: S. Wallum | Dramaturgie:  
 M. Günther | Musik: T. Kanitz  
 Mit: S. Hartmann, L. Holzki, T. Kanitz,  
 E. Konradi, L. Stäubli, J. Viethen,  
 K. Zmerek  
**29. JAN, 12. / 21. FEB,**  
**WERKSTATT**  
 WEITERE TERMINE:  
 WWW.THEATER-BONN.DE

## Gedenkveranstaltung aller Opfer des Nationalsozialismus



Am 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz, wird die Stadt Bonn, in Person des Oberbürgermeisters Ashok Sridharan, und die Bonner Initiative zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus eine Gedenkveranstaltung veranstalten.

Im Schauspielhaus Bad Godesberg werden ab 11 Uhr u. a. Schülerinnen und Schüler des Hardtberg-Gymnasiums selbst verfasste Texte über jüdische und

andere Musikerinnen und Musiker aus Bonn, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden, vortragen. Sie werden von Mitgliedern des Orchesters des Theater Bonn musikalisch unterstützt.

Bonner Schulen und interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, teilzunehmen. Aufgrund einer begrenzten Kapazität wird um eine Anmeldung bis zum 16. Januar gebeten unter: [zusagen@bonn.de](mailto:zusagen@bonn.de) jp

## PREMIEREN IM OPERNHAUS zum BEETHOVENJAHR 2020

**1. JAN 2020**  
 LUDWIG VAN BEETHOVEN  
**FIDELIO**  
 Musikalische Leitung DIRK KAFTAN  
 Inszenierung VOLKER LÖSCH

THEATER BONN x PANDION  
 GEMEINSAM KULTUR SCHAFFEN.

**8. FEB 2020**  
 MANFRED TROJAHN  
**EIN BRIEF** Uraufführung  
 LUDWIG VAN BEETHOVEN

**CHRISTUS AM ÖLBERGE**  
 Musikalische Leitung DIRK KAFTAN  
 Inszenierung, Choreografie und Bühne REINHILD HOFFMANN

**4. APR 2020**  
 KAY POLLAK  
**WIE IM HIMMEL**  
 Inszenierung TATJANA RESE

**25. APR 2020**  
 MAURICIO KAGEL  
**STAATSTHEATER**  
 Musikalische Leitung DANIEL JOHANNES MAYR  
 Inszenierung JÜRGEN R. WEBER

**13. SEP 2020**  
 ROLF LIEBERMANN  
**LEONORE 40/45**  
 Musikalische Leitung DANIEL JOHANNES MAYR  
 Inszenierung JÜRGEN R. WEBER

**13. DEZ 2020**  
 PARAM VIR  
**AWAKENING**  
 Uraufführung  
 Musikalische Leitung DIRK KAFTAN  
 Inszenierung VASILY BARKHATOV

# TERMINE JAN – FEB



10.01.  
**DER EINGEBILDETE KRANKE**  
19.30 Uhr Schauspielhaus

BEETHOVEN ORCHESTER BONN  
**FREITAGSKONZERT 5**  
**SCHICKSALE**  
20 Uhr Opernhaus

11.01.  
**VOR SONNENAUFGANG**  
19.30 Uhr Schauspielhaus

BEETHOVEN JUBILÄUMS GESELLSCHAFT  
BEETHOVEN ORCHESTER BONN  
**SCHICKSALE**  
20 Uhr Opernhaus

**OH WIE SCHÖN**  
**IST PANAMA MALTA**  
20 Uhr Werkstatt

12.01.  
BEETHOVEN ORCHESTER BONN  
**IM SPIEGEL 3**  
**KLASSISCH**  
11 Uhr Opernhaus

**EIN SOMMERNACHTSTRAUM**  
16 Uhr Schauspielhaus, PORTAL

**MADAMA BUTTERFLY**  
19.30 Uhr Opernhaus

13.01.  
**EIN SOMMERNACHTSTRAUM**  
10 Uhr Schauspielhaus, PORTAL

14.01.

**DIE HIGHLIGHTS DES**  
**INTERNATIONALEN TANZES**  
**THE NEXT GENERATION OF**  
**DANCE**  
19.30 Uhr Opernhaus

15.01.

**DIE HIGHLIGHTS DES**  
**INTERNATIONALEN TANZES**  
**THE NEXT GENERATION**  
**OF DANCE**  
19.30 Uhr Opernhaus

**DER EINGEBILDETE KRANKE**  
19.30 Uhr Schauspielhaus

16.01.  
**FIDELIO**  
19.30 Uhr Opernhaus

**MINNA VON BARNHELM**  
19.30 Uhr Schauspielhaus

**IN STANNIOLPAPIER**  
20 Uhr Werkstatt

17.01.  
**WEST SIDE STORY**  
19.30 Uhr Opernhaus

**DIE MARQUISE VON O.**  
19.30 Uhr Schauspielhaus

**DIE INSTALLATION**  
**DER ANGST**  
20 Uhr Werkstatt

18.01. PORTAL  
**FÜHRUNG FÜR FAMILIEN**  
**DURCH DAS OPERNHAUS**  
15 Uhr Opernhaus

**DER ROSENKAVALIER**  
18 Uhr Opernhaus

**DER EINGEBILDETE KRANKE**  
19.30 Uhr Schauspielhaus

**LIEBER GOLD IM MUND ALS**  
**PORZELLAN IM SAFE**  
20 Uhr Werkstatt

19.01.  
**EINFÜHRUNGSMATINEE**  
**EIN BRIEF / CHRISTUS**  
**AM ÖLBERGE**  
11 Uhr Opernhaus, Foyer

**CAVALLERIA RUSTICANA /**  
**DER BAJAZZO (PAGLIACCI)**  
18 Uhr Opernhaus

**IN AND OUT**  
**HANNAH ARENDT**  
20 Uhr Werkstatt

23.01.  
**DIE RATTE**  
19.30 Uhr Schauspielhaus, Foyer

24.01.  
**FIDELIO**  
19.30 Uhr Opernhaus

**URAUFFÜHRUNG**  
**APEIRON**  
von Anja Hilling  
Regie: Ludger Engels  
20 Uhr Werkstatt  
anschl. Premierenfeier im Foyer

25.01.  
**CAVALLERIA RUSTICANA /**  
**DER BAJAZZO (PAGLIACCI)**  
19.30 Uhr Opernhaus

**LINIE 16**  
19.30 Uhr Schauspielhaus

26.01.

**DAS GROSSE CHINESISCHE**  
**NEUJAHRSKONZERT**  
11 Uhr Opernhaus

**DER ROSENKAVALIER**  
18 Uhr Opernhaus

27.01.  
**GEDENKVERANSTALTUNG**  
**ALLER OPFER DES**  
**NATIONALSOZIALISMUS**  
11 Uhr Schauspielhaus

**33 BOGEN UND EIN TEEHAUS**  
18 Uhr Werkstatt, PORTAL

**DIE MARQUISE VON O.**  
19.30 Uhr Schauspielhaus

28.01.  
**BRUNDBÄR**  
**ÜBERLEBEN. MONOLOG.**  
11 Uhr Opernhaus, Foyer, PORTAL

**LIEBER GOLD IM MUND ALS**  
**PORZELLAN IM SAFE**  
20 Uhr Werkstatt

29.01.  
**APEIRON**  
20 Uhr Werkstatt

30.01. PORTAL  
**DIE GÖTTEROLYMPIADE**  
17 Uhr Werkstatt

31.01.  
**DER ROSENKAVALIER**  
18 Uhr Opernhaus

**PREMIERE**  
**DIE RÄUBER**  
von Friedrich Schiller  
Regie: Simon Solberg  
19.30 Uhr Schauspielhaus  
anschl. Premierenfeier im Foyer

**JAKOB DER LÜGNER**  
20 Uhr Werkstatt

01.02.  
**FRAU MÜLLER MUSS WEG**  
19.30 Uhr Schauspielhaus

**QUATSCH KEINE OPER!**  
**GERBURG JAHNKE**  
**FRAU JAHNKE HAT**  
**EINGELADEN**  
20 Uhr Opernhaus

02.02.  
BEETHOVEN ORCHESTER BONN  
**FAMILIENKONZERT 2**  
**GESTATTEN, BEETHOVEN!**  
11 Uhr Opernhaus

**VIELE GRÜSSE,** PORTAL  
**DEINE GIRAFFE**  
15 Uhr Schauspielhaus

**FIDELIO**  
19.30 Uhr Opernhaus

04.02. PORTAL  
**VIELE GRÜSSE,**  
**DEINE GIRAFFE**  
10 Uhr Schauspielhaus

**STUDIENDEN-PREVIEW**  
**EIN BRIEF /**  
**CHRISTUS AM ÖLBERGE**  
18 Uhr Opernhaus, PORTAL

**DIE NASE**  
20 Uhr Werkstatt

05.02.  
**VOR SONNENAUFGANG**  
19.30 Uhr Schauspielhaus

**IN STANNIOLPAPIER**  
20 Uhr Werkstatt

06.02.  
**DIE RÄUBER**  
19.30 Uhr Schauspielhaus

**LIEBER GOLD IM MUND ALS**  
**PORZELLAN IM SAFE**  
20 Uhr Werkstatt

07.02. PORTAL  
BEETHOVEN ORCHESTER BONN  
**GESTATTEN, BEETHOVEN!**  
**SCHÜLERKONZERT**  
11 Uhr Opernhaus

**DIE GÖTTEROLYMPIADE** PORTAL  
17 Uhr Werkstatt

**DER EINGEBILDETE KRANKE**  
19.30 Uhr Schauspielhaus

**QUATSCH KEINE OPER!**  
**MATTHIAS BRANDT &**  
**JENS THOMAS**  
**KRANKENAKTE**  
**ROBERT SCHUMANN**  
20 Uhr Opernhaus



LIEBER GOLD IM MUND ALS PORZELLAN IM SAFE

## VORVERKAUF

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen im Schauspiel und für einzelne Zusatzveranstaltungen in der Oper startet zu dem im Leporello des Vormonats genannten Termin. Bestellte Karten müssen nach Bestätigung durch die Vorverkaufskasse innerhalb von fünf Tagen abgeholt werden oder bezahlt sein. Gekaufte Karten werden nicht zurückgenommen. Bereits bezahlte Tickets können an der Abendkasse abgeholt werden. Ihre Tickets können Sie als Fahrausweis im erweiterten VRS-Netz zum Besuch der Veranstaltung nutzen. Es gelten die AGB des Theater Bonn.

## THEATERKASSEN

Theater- und Konzertkasse am Münsterplatz  
Windeckstraße 1, 53111 Bonn  
Öffnungszeiten:  
Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–16 Uhr  
Kasse im Schauspielhaus, Theaterplatz

Postadresse: Am Michaelshof 9  
53177 Bonn-Bad Godesberg

**Öffnungszeiten:**  
Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–13 Uhr  
Weitere Vorverkaufsstellen unter  
[www.bonnticket.de](http://www.bonnticket.de)

## ABENDKASSEN

Die Abendkassen sind jeweils eine Stunde, in der Werkstatt und den Außenspielstätten jeweils 1/2 Stunde, vor Vorstellungsbeginn geöffnet.

Opernhaus: Tel. 0228 77 36 68  
Schauspielhaus: Tel. 0228 77 80 22  
Werkstatt: Tel. 0228 77 82 19

**KARTENRESERVIERUNG PER**  
**E-MAIL**  
[Theaterkasse@bonn.de](mailto:Theaterkasse@bonn.de)

**TELEFONISCHE**  
**KARTENBESTELLUNG**  
0228 – 77 80 08 und 77 80 22  
Mo.–Sa. 10–15 Uhr

## ONLINEVERKAUF

Alle Eintrittskarten sind als [print@home-tickets](mailto:print@home-tickets) im Internet unter [www.theater-bonn.de](http://www.theater-bonn.de) und [www.bonnticket.de](http://www.bonnticket.de) buch- und ausdrückbar. [einschl. Fahrausweis möglich]  
Infos + Tickets: 0228 77 80 08 oder 77 80 22 und [theaterkasse@bonn.de](mailto:theaterkasse@bonn.de)  
[www.theater-bonn.de](http://www.theater-bonn.de)

## Mehr Informationen über das Theater Bonn gibt es online:

Folgen Sie uns auf Facebook, Instagram, Twitter und auf [THEATER-BONN.DE](http://THEATER-BONN.DE)



## ZU GUTER LETZT



**arMUT – Ein theatrales Experiment.** Es ist das uralte Spiel der Welt: Haben und Sein. Wer? Mit wem? Ein Glücksrad, das sich dreht? Wer ist ein Teil... und wer nicht? 80 Jugendliche aus drei Bonner Schulen werden das Thema arMUT künstlerisch befragen und ihre Ergebnisse am 13. Mai 2020 in einer gemeinsamen Abschlussperformance im Schauspielhaus auf die Bühne bringen. In Zusammenarbeit mit dem Schulamt der Stadt Bonn. Anmeldungen für interessierte Schulklassen sind noch unter [portal@bonn.de](mailto:portal@bonn.de) möglich.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Bonn, Generalintendant: Dr. Bernhard Helmich, Kaufmännischer Direktor: Rüdiger Frings | Redaktion: Marketing & Kommunikation, Dramaturgie Theater Bonn | Chefredaktion: Dr. Felicitas Weber | Gestaltung: Agnes Wittig-Latoszewski  
Termine: Ann-Kathrin Maß | Fotos: Falls nicht anders angegeben: © Thilo Beu | Texte: tf: Thomas Fiedler; al: Anja Hilling; akm: Ann-Kathrin Maß; jp: Jan Pfannenstiel; sr: Susanne Röskens; fw: Dr. Felicitas Weber; cw: Carmen Wolfram | Die Theaterzeitung erscheint als monatliche Beilage des Bonner General-Anzeiger | Redaktionsschluss: 01.01.2020 | Erscheinungsdatum: Freitag, 10.01.2020 | Änderungen vorbehalten | Theater Bonn, Am Boeselagerhof 1, 53111 Bonn | Tel. 0228 – 77 80 00 | [www.theater-bonn.de](http://www.theater-bonn.de)